

entfernten Aufhausen zu gehen! Er verlor jedoch in der Dämmerung bald den rechten Weg, und kam in das nahe Gehölz. Vom langen Umherirren wahrscheinlich sehr ermüdet, sank er nieder und wurde am andern Morgen erfroren gefunden. Dem Vernehmen nach ist der Verunglückte ein Orgelmacher-Schülze aus der Gegend von Ellwangen und sollte in Kirchheim u. d. in Arbeit treten. Schw. Merk.

### Räthsel

Ein großes, insektreiches Meer,  
Doch nicht so tief, als weit umher,  
Es ward aus Millionen Thränen,  
Gewieint in oft erneu'tem Sehnen.

Wenn ein geliebter Tod verlohnt,  
Eind bald die Thränen ausgewieint,  
Wohl sieht er noch die nimmer bittern  
In manchem schönen Tage zittern.

Doch trocken er das ganze Meer,  
Und wird ihm kaum die Mühe schwer,  
Es weithin unsichtbar zu machen,  
Und auf das Weinen folgte das Lachen.

Doch, wenn er sich hinwegbegibt  
Und andere, schöne Kinder liebt,  
Da seht ihr neu die ersten Thränen,  
Ob sie ihn wohl verloren wohnen?

So zieht das große Thränenmeer  
Auf seinem Wege stets umher,  
Und unter Lachen, unter Weinen  
Blickt, reifen, tragen Frucht die Selten.

### Badnang.

#### Naturalien-Preise vom 9. Januar 1839.

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen ..	14	58	14	16	14	2
" Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer	6	—	5	49	5	55
" Roggen	10	40	—	—	—	—
" Gemischtes	11	28	—	—	—	—
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Gersten	—	—	—	—	—	—
" Haber	—	—	—	—	—	—
" Haber	4	24	4	15	4	4
" Einkorn	—	—	—	—	—	—
1 Eimer Erbsen	1	52	—	—	—	—
" Linfen	1	36	—	—	—	—
" Bilschorn	—	—	—	—	—	—
" K Erbbohnen	—	—	—	—	—	—
" Bilschorn	—	—	—	—	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—

### Winnenden.

#### Naturalien-Preise vom 10. Januar 1839.

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen ..	13	20	13	1	12	48
" Dinkel alte	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer	6	20	6	1	5	49
" Roggen	10	40	10	—	—	—
" Gemischtes	—	—	—	—	—	—
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Gersten	2	4	2	50	—	—
" Haber	—	—	—	—	—	—
" Haber	4	24	4	14	4	4
" Einkorn	—	—	—	—	—	—
1 Eimer Erbsen	1	48	1	40	1	32
" Linfen	1	48	1	40	1	32
" Bilschorn	—	—	—	—	—	—
" K Erbbohnen	1	6	1	5	1	4
" Bilschorn	1	12	1	8	1	4
" Erbsen	—	—	—	—	—	—

### Fleisch-Preise

1 Pfund Ochsenfleisch	1	7
" Rindfleisch, gemästetes	1	6
" Rindfleisch, geringeres	1	5
" Kalbfleisch, gemästetes	1	7
" Kalbfleisch	1	6
" Schweinefleisch	1	7
" Hammelfleisch, gemästetes	1	6
" Hammelfleisch, geringeres	1	5

### Fleisch-Preise

1 Pfund Ochsenfleisch	1	7
" Rindfleisch	1	6
" Kalbfleisch	1	7
" Kalbfleisch	1	6
" Schweinefleisch	1	7
" Hammelfleisch	1	6
" Schafffleisch	1	5

Badnang, Druck und Verlag von E. J. J. Buchdrucker.

Montag

den 15. Januar.

# Murrthal

# Blatt



Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk  
Badnang und Umgegend.

Am 10. d. M. (Schloß zu Stuttgart) Morgens 2 Uhr kam im schließlichen Schloß zu Stuttg. Feuer aus, und verbrannte den langen Saal, gegen den Fußgärtchen hinab; die Brunnst währte fünf Stunden, da denn diese schöne Kapelle zu Grunde gegangen. Nach gelichem Feuer hat Herzog Ludwig einer jeden Person, die dabei halfen, deren 1720 gewesen, 3 Viertel Wein gegeben, welches 8 Eimer 1 Zentl besoffen, und um 15 fl. Brod reichen lassen, da jedes Viertel von einem Satz bekommen, macht also 420 Eub; des Scheffl. Kernen galt 6 fl. 30 kr.

### Ämtliche Bekanntmachungen

Aufforderungen, Verkäufe, Aktords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Badnang. [Heu- und Vieh-Verkauf.] Aus der Verlassenschaft der kürzlich verstorbenen Rothgerber als Johannes Bruninger'schen Witwe werden nach dem Wunsche ihrer Wittwe

Mittwoch den 16. dieses Monats um ungefähr 25 Centner Heu und etwas Dohnd, vorzüglicher Qualität, eine großtragende Kuh, und ein von derselben abstammender Stier, beide an Schönheit gleich ausgezeichnet, gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu man die Liebhaber in die Wohnung des Miterben, Jakob Dreusinger auf dem Pfahlmarkt hiemit einladet.

Den 10. Januar 1839.  
Waisengericht.  
Vd. Gerichtsnotar  
Radelin.  
Schwaikheim, Oberamt Waiblingen. Die verwitwete Hirschwirthin Efflein dahier gedenkt, weil sie ihr Gewerbe aufgegeben hat, am nächsten

Freitag den 2. Februar 1839 ungefähr 20 Eimer 1834 und ungefähr 20 Eimer 1835r Wein, auch etwas vom Jahre 1837 an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Liebhaber werden hierzu öffentlich eingeladen. Schultheißen-Amt.

### Privat-Anzeigen

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen etc.

Badnang. [Casino.] Am Donnerstag den 17. d. M. Damenunterhaltung mit Tanz in der Post. Anfang wie gewöhnlich.

Badnang. Unterzeichneter hat die Apotheke des Herrn Bayhinger käuflich übernommen; und schmückt sich durch besondere Aufmerksamkeit in seinem Geschäft sich das Vertrauen eines verehrl. Publikums erwerben zu können, so wie er auf diesem Wege seinem Vorgänger seinen Dank für sein reelles Benehmen bei diesem Vorgange abstatte. August Richter, Apotheker.

Verbindlich dankend für das bisher mir zu Theil gewordene Vertrauen, nehme ich Gelegenheit meinen Nachfolger bestens zu empfehlen.  
E. Bayhinger, Apotheker.

**Badnang.** Die 2 Kinder der gestorbene Baldschütz Traub's Wittve von Almsbach werden bis nächstkommenden Lichtmess in Post und Berpflegung gegeben, wofür ein angemessenes Kostgeld zugesichert wird, es wird besonders darauf gesehen, daß Sie zu rechtschaffenen Eltern kommen, diejenige, die Willens sind, können bei dem Pfleger Rosenwirth Köbler sich melden.

**De Luxemburg im Jahr 1815**

oder  
die letzte Nacht des Marshalls Ney.  
Eine historisch-romantische Skizze  
Fortsetzung

**Badnang.** Der Unterzeichnete ist gefonnen, am Mittwoch den 18. Januar folgende Gegenstände unter Vorbehalt des letzten Aufstreichs zu verkaufen als:

einen Baumgarten in der Catharinen-Platz, ca. 6-8 Eimer Unterländer Wein vom Jahrgang 1835 nebst mehreren in Eisen gebundenen Fässer und etwa 4-5 Risse, gespaltenes Buchenholz mit Ausnahme des Schlittens, welcher nicht mehr feil ist.

Bayhinger, Apotheker.

**Waldbroms.** [Wirtschafts- und Güter-Verkauf.] Unterzeichnete ist willens, sein 1833 erst neu erbautes gut eingerichtetes, mit einem Tanzboden, Scheuer und Stallung versehenes Wirtschaftsbauwerk, sammt 11 Morgen Acker und 5 Morgen Wiesen, aus freier Hand zu verkaufen. Das Gebäude ist 70' lang und 60' breit, hat einen großen Hof mit Brunnen und Waschhaus und einen daranstoßenden 1 Morgen großen Garten, liegt an der Landstraße von Badnang nach Winnenden und ist die alleinige Wirtschaft in dem 60 Bürger starken Orte.

Die Liebhaber können solches täglich einsehen und mit ihm einen Kauf abschließen.

Christoph Stredler, Möllenswies.

**Hall.** Die Unterzeichnete hat 17 Stücke Hirsch- und Thierhäute, so wie 14 Stücke Rehfelle zu verkaufen.

Mezgermeister Feuchters Wittve.

**Dypenweiler.** Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Sicherheit 225 fl. zum Anleihen parat.

Gottfried Vogel.

**Badnang.** Es sucht Jemand ein Capital von 750 fl. gegen gesetzliche Versicherung zu 4 1/2 Procent aufzunehmen, wer? sagt Ausgeber dieses Blatts.

**Badnang.** Ueber 100 fl. die auszuleihen sind, gibt nähere Auskunft die Redaktion.

**Lambert.** Glücklicher Weise! wenn es etwas Neues gibt, so ist es sonst zu mir: Lambert, es gibt etwas Neues, mein Freund. (Er wischt sich die Augen.) Aber es gibt nichts Neues. (Er schüttelt den Kopf.) Ich habe mich von den verdammt Brandenburgischen Garde-Uniformen; ich kann mich nicht hinein finden, ich bekomme das Alpdrücken davon.

**Ney.** Lambert . . . die Marshallin, meine Kinder und Eugenie dürfen diesen Morgen hieher kommen; die Person, welche die Sendung übernommen hat, könnte ihre Ausführung aufhalten lassen; ich frage Dich auf, sie zu benachrichtigen und zu mir herzuführen.

**Lambert.** Die Tigen werden demnach kommen; sie gestatten Ihnen in Luxemburg, was sie in der Abtei verweigert haben . . . dieß ist ein gutes Zeichen.

**Ney.** Spude Dich.

**Lambert.** Im Sturm Schritte, mein Marshall . . . (die Thüre geht auf.) Ein Besuch, mein Marshall.

**Ney.** Der Graf von Rochefouart.

**Ney.** Der Graf von Rochefouart!  
**Der Graf.** Herr Marshall, Ihre Bewachung ist mir anvertraut.

**Ney.** Ich verleihe . . . Sie sind beauftragt, die Hinzichtung zu bewachen. Dürfte ich erfahren, Herr Graf, wem in der Pairskammer der glückliche Gedanke kam, hier Offiziere der Königlich-Preussischen Garde als Schwadronen verkleidet mit an die Seite zu stellen? Ich habe sie erkannt: der Mannheim und Smolensk. Gehen sie gegen Frankreich, jetzt machen sie über dasselbe. Wie die Rollen wechseln!

**Der Graf.** Ich weiß nichts davon, Herr Marshall, und ich bin nicht verbunden, darüber Rede zu stehen, mein Besuch hatte einen ganz andern Zweck; in unserer Lage werden Sie ein nem Soldaten, der sich nie in eine große Gefahr gewagt hat, ohne an Gott zu denken, die Frage verzeihen, ob Sie es annehmen würden, einem würdigen Diener der Religion, einem Beichtvater, einige Augenblicke der Unterredung zu bewilligen.

**Ney.** Glauben Sie, Herr Graf, daß ich Jemand nöthig habe, der mich sterben lehrt?

**Der Graf.** Der verbürdete Mörder von St. Salpice hoffte, daß Sie den Segen eines Greisen mit Gerechtigkeit annehmen werden.

**Ney.** (nachdem er sich einen Augenblick besonnen.) Der Pfarrer von St. Salpice ein Ehrenmann . . . ich werde ihn mit Vergnügen sehen . . . mir werden uns verstehen . . . Er kann kommen.

**Der Graf.** Ich habe Ihren Entschluß vorgelesen . . . hier ist der Pfarrer.

(Der Graf von Rochefouart entfernt sich.)

**Ney.** Der Pfarrer von St. Salpice.  
**Ney.** Es ist Sitte, antwort Herr, daß bei den Verurtheilten des Todes die Pflichten zwischen Himmel und Erde stehen. Sie werden in mir mich in der Religion noch ganz unerschütterlich festhalten finden.

**Der Pfarrer.** Die Noth und der Drang der Umstände entschuldigen es, Herr Marshall. In Ihrem Kampfsollen Leben war die Religion für Sie die Welt; daselbst, was die Furcht. Sie haben die Zeit gehabt, daran zu denken, aber im Augenblicke des Todes von dieser Welt muß Ihr Geist sich nach oben richten.

**Ney.** Meine Wächter haben bereits, als sie mir dieß Gerücht anbrachten, die Aufmerksamkeit gehabt, mich an diese wichtige Betrachtung zu erinnern. (Er drückt auf das Fenster, durch welches die Helle, welche anzubrechen beginnt, nach ihm hereinströmt.) Indem sie dem Tag diese Richtung gaben, wollten sie, daß ich nur an ihnen Denke; möge, wo ich meine Freunde wiedersehen werde.

**Der Pfarrer.** Sie haben in einem Jahrhundert gelebt, wo alle Thren von Jugend und Mannheit durch blühende Widerstände erzeugt wurden. Welche Rechnung muß der Kriegsmann mit der Gesellschaft, die sich von seinen Eroberungsthatungen losgesagt hat, abzumachen haben; welche ansehnliche Gube schadet er der Menschheit, die ihm den Vorwurf machen kann, ihre Rechte mißkannt zu haben, indem er die Erde zur großen Familie vergesse, am sich einer Synagoge zu überlassen, welche ihn an seinen Mann festhalte, der sein Abgott war.

**Ney.** (mit Wärme.) Dieß Herr, dessen erste Schläge ich unter dem Schlachtfelde fühlte, zitterte in den Feldlagern, so lange ich die Idee des Vaterlandes nur durch Morden sich kundgab. Als aber die Nationalkore mit Blut erkaufte werden mußte, so mußte dieser Arm der Nothwendigkeit zu vergessen. Immer diente er dem Wohle Aller, nie dem Privatehrgeiz. Die Geschichte wird den Brief nicht vergessen, welchen der Marshall Napoleon an Napoleon bei seiner Rückkehr von der Insel Elba richtete, worin er das feierliche Versprechen

von ihm verlangte, das Blut des Volkes zu waschen. Wenn der Eroberer nicht auf meine Stimme geachtet hat, so werden die Felsen von Heland sagen, wie er diesen Frevel büßete. Ich war immer Soldat, nicht für einen einzigen, aber für Frankreich, nur für Frankreich. Man bedenke, wenn ich zu einem begangen habe, kommt daher, daß ich mein Vaterland vor schandbarsten Verwundungen bewahren wollte. Meine Pflicht stimmte vielleicht nicht mit meinem Gewissen überein; ich habe einen Fehler begangen, aber ich habe keine Gewissensbisse darüber. Dieß ist das Bekannte, welches der menschlichen Lebens, doch ist es ganz unzulässig. So viel kann die Welt aus meinem Leben lernen, wenn ich meine Handlungen als Vorbild annehmen, daß die Schwärmer, welche die Gemüthsbelegungen und vorzüglich die Eifer sichern konnte. Die Ausgewanderten von Mainzheim, die Bewohner der benachbarten Dörfer meines Landguts les Combes, und die gute Schwester Maria, Hospitalierin zu Besancon, werden niemals, glaube ich, mein Andenken mit Handlungen des Eigennuzes, der Eitelkeit und des Selbes verbinden. Jedermann, denke ich, wird mein Herz frei von Haß finden, denn man trägt zu schwer an dieser Leidenschaft. Ich suche selbst, Bellart zu entschuldigen. Bei ihm zeigt die Natur unter äußerlichen Formen physische Merkmale an, welche seine Seele verrathen: er ist der Rabe; er gehorcht seinem Instinkt; dieser Mensch ist zu bebauern.

(In diesem Augenblicke hört man den Ton mehrerer Stimmen im Gange; der Pfarrer bemerkt die Blässe, welche den Gesagtenen Gesicht überzieht; der Marshall drückt dem Pfarrer lebhaft die Hand, und sagt mit schwacher Stimme.)

**Seine Familie.** Dieß ist für mich der Augenblick des Abschieds, und sie kennt die Wichtigkeit der Bezeichnung. Mein Herr, in diesem Augenblicke allein darf man um Rath gehen. Auf Wiedersehen zur bestimmten Stunde.

**Der Graf von Rochefouart an Napoleon.** Ich bin nicht gekommen, mich mit Ihnen auszusprechen, oder um Anhänglichkeit an Ihre Person zu beweisen. Sie sind schon der Apokalypse meines Vaterlandes geweiht. Sie haben Frauen in alle Familien gebracht, Sie haben den Frieden der ganzen Welt gestört. Schmerzt Sie mir, weil das Schicksal Sie zurückführt, daß Sie sich in der Zukunft nur damit beschäftigen werden, die Seiden zu heilen, welche Sie Frankreich verurtheilt haben. Schwören Sie mir, daß Sie das Glück des Volkes begründet werden. Ich fordere Sie auf, nicht mehr die Waffen zu ergreifen, außer für die Erhaltung unserer Grenzen, und diese nie wieder zu überschreiten, um in der Folge unnütze Eroberungen zu machen. Unter diesen Bedingungen ergreife ich mich, mein Vaterland vor Verwundungen zu bewahren, von denen es bedroht ist.

Der Pfarrer will sich rufenen und der Familie des Marschall einen Besuch verbergen, dessen Zweck scheinlich gebietet wird; aber er kann nicht schnell genug sich entfernen: die Marschallin bemerkt ihn, stößt einen Schrei aus und flieht in die Arme des Gefangenen. Die Kinder von Lambert herbeigeführt, sehen den alten Soldaten voll Unruhe an. Wie darauf tritt Eugenie, eine junge, in der Familie des Marschall erzogene Waife, ein, und wendet sich dem Marschall zu. So eben, so eben hebt sie sich und macht einige Schritte gegen den englischen General. Wilt sie, während der lebhaft die Hand hinstreckt. Der Pfarrer hat sich weggegeben.

Madame Rey. Mein Lieber, verschweig mir nichts; die unheilvollsten Gerüchte sind im Umlauf. Der Inhalt dieses Geisteslichen verwehrt noch meine Angst.

Rey. Derubige Dich, mein Schatz; Du bedarfst vielleicht des Muthes, aber der Ausgang ist noch nicht gekommen. Dich zur Entlassung auszufordern.

Der Marschall legt sich seine Kinder nach einander auf seinen Schoos und überschaut sie mit Lieblosungen. Auch Eugenie empfängt Beweise seiner Zärtlichkeit.

Madame Rey. (während sie Lambert ansieht.) Mein, er ist nicht verurtheilt; die Ruhe dieses treuen Dieners versichert mich.

Lambert. (mit schwacher Stimme) Benuzt euch, ob sie haben noch nicht die Ehrlosigkeit erhebt. Und überdies ist der Weg weit von hier bis zur Ebene von Grenelle.

Der Marschall. (zu Eugenie) Ich habe dich schon oft gesehen.

Eugenie. Ich habe dich schon oft gesehen.

Der Marschall. (zu Eugenie) Ich habe dich schon oft gesehen.

Eugenie. Ich habe dich schon oft gesehen.

Der Marschall. (zu Eugenie) Ich habe dich schon oft gesehen.

Eugenie. Ich habe dich schon oft gesehen.

Der Marschall. (zu Eugenie) Ich habe dich schon oft gesehen.

Eugenie. Ich habe dich schon oft gesehen.

Der Marschall. (zu Eugenie) Ich habe dich schon oft gesehen.

Eugenie. Ich habe dich schon oft gesehen.

Der Marschall. (zu Eugenie) Ich habe dich schon oft gesehen.

Eugenie. Ich habe dich schon oft gesehen.

Der Marschall. (zu Eugenie) Ich habe dich schon oft gesehen.

meine Leser schon wissen werden, eingefangen. Ihre Strafe dürfte jedoch vermindert werden, da sie sich im Fall der Nothwehr befunden haben sollen, und der Baron, der weder Jäger, noch Jagdpächter war, nicht das Recht hatte, zu schießen.

(Mannagen, 20. Dec.) Heute Morgen gegen neun Uhr hat sich in unserer Nähe ein Unglück ereignet. Nicht oberhalb unserer Stadt führt die Chaussee etwas bergan und es vereinigt sich an dieser Stelle der Leinpfad mit der Straße. Der Fuhrmann Erbes von Kreuznach mit einem schwer beladenen Güterwagen, von Köln nach Mainz bestimmt, war eben an jener Stelle angekommen. Der Weg war ungemein glatt und die Pferde nicht scharf genug beschlagen, so daß sie den Wagen nicht mehr zu halten vermochten; er glitt rückwärts von der Chaussee in den Leinpfad und stürzte sammt dem Pferde einen Abhang von wenigstens 80 Fuß hinab. Der Wagen und die Waare sind ganz zertrümmert, und die Pferde todtes eines derselben wurde durch die Gewalt des Sturzes weit in den Rhein geschleudert.

Vor einiger Zeit wurde in der Gegend von Neresheim dem Einbau-Regensburger Boten ein Koffer von seinem Wagen abgeschritten, in welchem sich 2000 fl. nebst 2000 fl. in Papieren befanden. Auf dem zurückgelegten Wege fand man den zerbrochenen Koffer, so wie die Papiere nebst einem halben Loth Brod, die andere Hälfte des Laibes, sammt dem baaren Gelde, war verschwunden. Der Verdacht dieses Diebstahls fiel auf einen in der Nähe wohnenden Wegmacher, zu welchem man sich verfügte, unter dem Vorwande, Brod für einen Hund einzukaufen zu wollen. Der Wegmacher zeigte sich bereit, den Wunsch zu erfüllen, und gab gerade jenen halben Loth Brod zum Verkaufe, welcher kurze Zeit vorher dem Fuhrmann entwendet wurde; hierdurch des Diebstahls verdächtig, wurde der Wegmacher sammt seinem Sohne, dem Oberamtsgerichte Neresheim überliefert, und soll bereits die That eingestanden haben.

Am 2. d. M. verschied in der Nähe von Pilsa ihre königliche Hoheit die Frau Herzogin Marie, Gemahlin Sr. Hoheit des Herzogs Alexander Friedrich von Württemberg, geborene Prinzessin von Orleans, die wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften und Tugenden sehr betrauert wird.

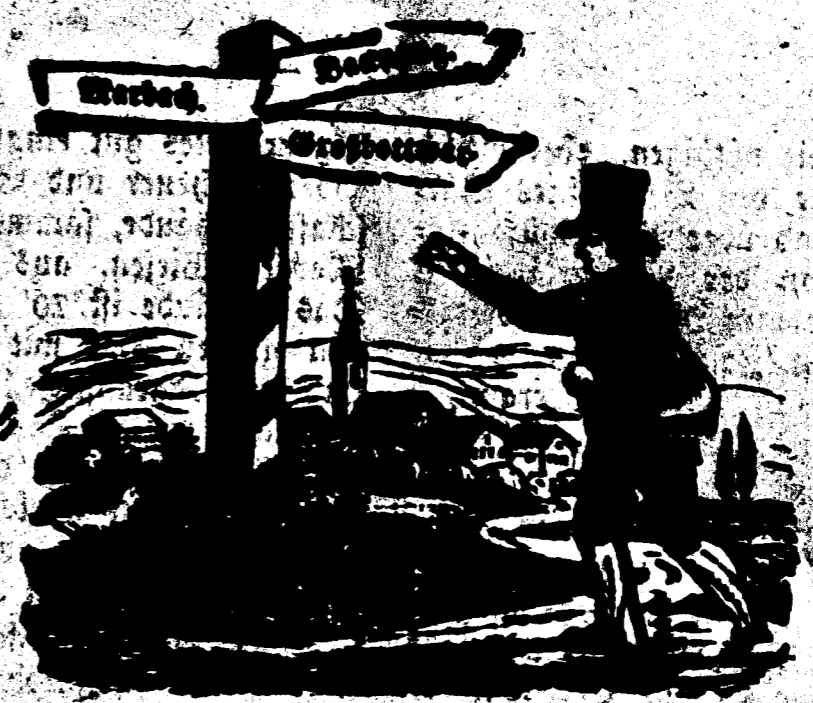
Die Mörder des Baron von Saisberg sind, wie

Bachnang, Druck und Verlag von G. J. A. Buchdrucker.

den 18. Januar.

B o t t e.

Murrthal.



Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk  
Bachnang und Umgegend.

Verordnung wegen des Wildschadens 28. Jan. 1817. Durch eine königl. Verordnung wurde verfügt, daß bei gänzlicher Ausrottung des schwarzen Wildprets und verhältnißmäßiger Ausrottung des Bestandes der übrigen jagdbaren Thiere, den Gemeinden durch Wiederherstellung des Communal-Wildschützen-Instituts die Selbsthilfe gestattet, und die Vorsteher, welche die Vorschriften zur Abwendung des Wildschadens nicht befolgen, zur Verantwortung gezogen und zum Schadenersatz angehalten werden sollten.

Amliche Bekanntmachungen,  
Auforderungen, Verkäufe, Auktions-Verhandlungen und Verleihungen u.

Verkauf. Die Königl. Kreis-Finanzkammer hat in Folge höherer Entschliebung, vom 20. 23. und 27. Novbr. 1838 den sämtlichen Cameral-Verkauf des Kreises eröffnet:

1) daß alle auf Gebäuden und nicht auf Feldbesitz bestehenden Abgaben, sie mögen auf öffentlichen oder privatrechtlichen (Lebens-Zins u.) Verhältnissen beruhen, mithin ohne Unterschied ihrer rechtlichen Eigenschaft, namentlich auch Heller- und sonstige unter Art. 5 Ziffer 2 des Beed-Gesetzes vom 27. Octbr. 1836 nicht aufgeführte jährliche Abgaben, als Getreide, Geflügel und Raubvögel aller Art wie Gänse, Kapauern, Eier, Lese u. s. w. nach Art. 5 Ziffer 2 des gedachten Gesetzes abläßbar und in die cameralamtliche Beed-Verzeichnisse, soweit solches noch nicht geschehen ist, zur Ablösung nachträglich aufzunehmen seyen.

2) daß, wenn sämtliche Gebäude-Abgaben eines Orts schon vor der Erscheinung des Beed-Gesetzes vom 27. Octbr. 1836 abgeleitet worden sind, oder wenn überhaupt in einem Orte gar keine solche Abgaben, welche unter Art. 5 Ziffer 2 je-

mit Gesetz fallen würden, zur Zeit der Verkündung dieses Gesetzes bestanden haben, auch in diesen Fällen die Aufhebung von dergleichen Abgaben auf neue Gebäude künftig auf die — in Art. 7 des erwähnten Gesetzes bezeichneten Fälle zu beschränken sey.

In Gemäßheit hohen Erlasses der K. Kreisregierung vom 24. v. M. haben nun die Schultheißenämter vorstehende Entschliebung der Inwohnerschaft mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, alle bis jetzt nicht zur Ablösung angemeldeten Gebäude-Abgaben, hiezu nachträglich zur Anzeige zu bringen.

Die Schultheißenämter haben sofort diese Anzeigen aufzunehmen und der unterzeichneten Stelle zu übersenden. Den 10. Januar 1839.

K. Oberamt,  
Schmid.

Bachnang. Die Schultheißenämter haben zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß am Montag den 18. Februar d. J. und an den folgenden Tagen in Ludwigsburg für diejenigen Privatrechtswerber in den Gewerben der Mantel- und Steinhauer und Zimmerleute, welche das Meisterrrecht 1ter und 2ter Stufe zu erlangen wünschen, eine Prüfung stattfindet.